

Ein Nachwort zum Elmar-Freilichtspiel

von Präses Kaplan Conrads, Mechernich.

1. Fortsetzung.

4) Die großangelegte Aktion verschlingt allein 200 M. Sie war aber auch bei diesem großen Unternehmen unbedingt notwendig.

5) Man soll sich nicht aus der Schule plaudern, aber Tatsache ist: die Gesamtkosten stellen sich auf 2500.— Mark.

Dass es also nach dem Gesagten kein großer Geldgewinn geworden ist, kann man leicht einsehen. Und wer hat ein Recht zur Kritik darüber, daß der Gesellenverein nun doch auch seine Rasse etwas aufgefüllt hat. Wer will es dem Gesellenverein verübeln, wenn er sich nun in Zukunft etwas besser helfen kann als bisher? Gerade dieser Verein hat mehr Auslagen als jeder andere Verein, denn er ist verpflichtet alle zugereisten Rolpingsbrüder unentgeltlich aufzunehmen und zu verpflegen (Abendessen, Nachtquartier, Frühstück). Das ist eine seiner großen sozialen Bedeutungen. Würde diese Einrichtung nicht, dann würden diese Zugereisten doch wohl sicher der Gemeinde zur Last fallen. Hier darf ich einmal verraten, was die wenigsten wissen werden: In den Sommermonaten hat der Mechernicher Gesellenverein (S. J. 97 aktive Mitglieder, die einen Monatsbeitrag von 0,70 Mark zahlen) allmonatlich 50—70 Mark Auslagen nur für seine zugereisten Familienangehörigen aus der Fremde. Also schon die Mitglieder bringen große geldliche Opfer, kein anderer Verein am Orte erhebt Beiträge von solcher Höhe, er braucht eben auch gar nicht. Zudem kommt, man muß es sagen, so leid es einem tut, daß der Gesellenverein schon seit 3 (!) Jahren keine geldliche Hilfe mehr erhalten hat. Der Gesellenverein hat leider keinen Vertreter für seine Belange im Kreisjugendausschuss, seine Vorschläge wurden einfach nicht akzeptiert. Es ist bebauerlich, daß in dieser Körperschaft nicht mehr die geistig-sittliche Jugendpflege bedacht wird, denn sie ist heute noch die beste, das haben die Elmar-Spiele wohl glänzend bewiesen. Manche sonst sehr klugen Leute können es einfach nicht verstehen, wie jugendliche Menschen ein solches Spiel auf die Beine bringen. Ihner sei zur Erklärung gesagt, daß diese Rolpingsjugend

jahrelang gut gepflegt wurde. Viele achtenswerte Persönlichkeiten unseres Ortes haben an dieser Führung sich sehr aktiv beteiligt. Rom ist ja auch nicht an einem Tage erbaut worden.

Also die soziale und direkt internationale Einwirkung der Rolpingsfamilie, ihre wackeren Familienmitglieder mit aller Liebe und kostenlos aufzunehmen und neben dem geistigen auch für ihr leibliches Wohl Sorge zu tragen, kommt auch den Gesellen zugute, die von Mechernich in die Welt hinaus wandern, um in ihrem Handwerk ein Meister zu werden. Denn „Meister“ wird man nur in der Fremde, nicht bei Mutter's Kochtopf. Wandern also Mechernicher Jungens in die Welt hinaus, so kommt diesen in jedem anderen Verein nach Rolping's Art dieselbe Vergütung zu. Es darf ein jeder die feste Überzeugung haben, daß der R. S. L. Mechernich seine Einnahmen zu keinem anderen als einem guten Zweck verwenden wird. Das Spiel hat ja den Geist dieses Vereins der Öffentlichkeit dargeboten. Dieser selbe Geist wird sich auch in Zukunft bewähren, auch in dieser Sache!

Doch mit dem Danken bin noch nicht zu Ende. Nicht vergessen werden darf, ein herzliches Dankeswort an die beiden wackeren Trommlerkorps (das des Krieger- und das des Sports- bzw. Turnvereins), die Sonntag für Sonntag eifrig den Festzug angeführt haben. Man halte sie nur gefragt, nicht einmal gebeten, schon waren sie freudig bereit auch mitzuwirken. Das buchen wir als ein schönes Zeichen der Harmonie zwischen den weltlichen Vereinen und Gesellenverein. Mit aller Deutlichkeit sei es gesagt, diesen herrlichen Dienst wird der Gesellenverein so leicht nicht wieder vergessen. Stets war in den letzten Jahren das Verhältnis des Kath. Gesellenvereins zu den weltlichen Vereinen ein gutes. So muß es in einer überwiegend christlichen Gemeinde auch sein. Dann ist das Zusammenarbeiten ein Leichtes. Denn wir alle brauchen einander. „Einer trage des andern Lasten“ sagt St. Paulus.

Fortsetzung folgt.

Mechernich und Umgegend.

Mechernich, 22. Aug. 1930.

Der politische Abend der Jugend.

Es war das erste Mal, daß die Zentrums-Partei Mechernich die katholische Jugend zu einem politischen Aussprache- und Schulungsabend eingeladen hatte. Im Saale des kath. Vereinshauses hatten sich vorgestern abend zahlreiche junge Leute aus allen Berufsständen eingefunden. Herr Kaplan Conrads begrüßte

die Erschienenen, besonders Herrn Bürgermeister Dr. Gerbarbus, Herrn Dr. Lenze, Vorsitzenden der Zentrums-Partei des Kreises Schleiden und nicht zuletzt den Referenten des Abends Herrn Liebler, Rdn., Vorsitzender des Wandsporthundes. Nachdem die Wahlrede des Herrn Prälaten Raas durch Schallplatte übertragen worden war, sprach der Redner des Abends über die politische Lage der Gegenwart. Die Zeit wäre vorbei, wo die Jugend in müder Resignation abseits stehe. In letzter Stunde habe sie be-

wiesen, daß sie in Wahrheit gewillt wäre mitzuarbeiten. In ihrer Umwelt sehe sie einen fasten Egoismus, der sich in vielen Parteien immer mehr durchsetze. In einer notwendigen Stunde habe der deutsche Reichstag verlangt. Die kath. Jugend sei von diesem Schlag zu tiefst getroffen worden. Die jungen Menschen glaubten an die Idee, an das große Befreiende. Man sage der Jugend nach, daß sie kein richtiges Verhältnis mehr zum Staate habe. Die katholische Jugend aber habe eine ganz positive Staatsidee. Jeder einzelne müsse nach allen Kräften mitarbeiten an dem Aufbau des Staates. Und das Wort, das ein absoluter Monarch geprägt „L'etat c'est moi!“ bedeute heute für uns alle wahre Staatsgesinnung, wenn wir es auf uns selbst bezögen. Redner sprach dann weiter über die augenblickliche Situation. In drei Grundzügen entwickelte er ein Bild der Gegenwart. Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Lage. Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Lage zu sprechen sei unrichtig. Wir ständen heute mitten in einer Weltwirtschaftskrise. Eng verbunden mit ihr sei die soziale Lage. Und schließlich sei auch die kulturelle Lage nichts weiter als ein Ausfluß aus diesen beiden. Wer die Wirtschaft objektiv sähe, müsse erkennen, daß der Mensch nicht mehr im Mittelpunkt stände. Die Maschine habe die Vormachtstellung errungen. Und an uns der Jugend läge es, dem Menschen in der Wirtschaft wieder den gebührenden Platz einzuräumen. Wir Katholiken hätten gerade jetzt wieder allen Anlaß, in klarer Zielsetzung weiterzuarbeiten. Wir müßten die Politik vom weltanschaulichen Standpunkte betrachten und die Weltanschauung sei der Grundpfeiler und das treibende Moment in der Politik der deutschen Zentrums-Partei. Redner sprach dann über die Ziele der Zentrums-Partei, die sich seit Jahrzehnten von verantwortungsbewußten Männern gefördert worden seien. Zum Schluß sprach er über die anderen Parteien und Gruppen, von dem offenen und versteckten Kampf und dem Wahlkampfmittel der radikalen Parteien. Die Rede fand bei den Hörern größte Aufmerksamkeit. Herr Kaplan Conrads dankte dem Referenten. Der Vorsitzende der Zentrums-Partei des Kreises Schleiden, Herr Dr. Lenze, gab im einzelnen ein Bild über die Ziele der Zentrums-Partei. Herr Oberpostsekretär Karl Peters sprach in seinen bekannt kernigen Worten über den Aufbauplan der Jugend. Nach einer kurzen Diskussion ergiff der Redner das Schlüsselwort und stellte klar und verständlich die Grundlinien heraus, die richtunggebend die Arbeit der deutschen Zentrums-Partei festlegten. Mit dem Deutschlandlied fand der politische Abend seinen Abschluß. Es war zu begrüßen, daß sich außer den zahlreichen jugendlichen auch einige ältere, an der Jugendpflege interessierter Herren, eingefunden hatten. Unangenehm mußte es auffallen, daß die meisten berufenen Jugendführer, z. B. die Lehrpersonen, nicht erschienen waren. Man bemerkte unter den Anwesenden Mitglieder aus allen Jugendvereinen unseres Ortes und das war der Erfolg des Abends, daß man sich einmal zusammengekehrt hat, um sich über gemeinsame Fragen zu unterhalten. Vielleicht ist dieser Abend der Auftakt gewesen zur Verwirklichung eines langgehegten Gedankens der Einigkeit, auch unter unserer katholischen Jugend.

Bringe für die Schützenfesttage

meinen Damen-Frisiersalon in empfehlende Erinnerung. Mehrere erste Kräfte vorhanden.

Feuerwerk, Fackeln, sowie sämtl. Vereinsartikel in reicher Auswahl zu billigsten Preisen vorrätig. Vereine und Wiederverkäufer erhalten besonderen Rabatt.

Damen- u. Herrenfriseur-Salon Willy Bruchhagen Commern, Hauptstraße 179. gegenüber der Kirche.

Autoruf 148!

Autofahrten nach allen Richtungen übernimmt bei billigster Berechnung

Christian Balg Commern, Mühlenstr. 64.

Suche fleißiges, ehrliches

Junge Suppenhühner lebend u. geschlachtet andauernd zu verkaufen.

Mädchen

für landwirtschaftl. Haushalt. Landwirtschaftlicher Bediensteter bevorzugt. Zu melden in der Geschäftsstelle des M. A.

Karl Herriger Breitenbenden Telefon 88. Samstag auch auf dem Markt.

Auto-Fahrten

nach allen Richtungen mit geschl. Limousine (5 Sitze) fährt aus bei billigster Berechnung

Hubert Harperscheid Eiserfey, Fernsprecher 10

Frankreichs Anglistische.

Daladier über das französische und das deutsche Heer.

Der Vorsitzende der Radikalfractionspartei und ehemalige Minister Daladier befaßt sich in seinem Organ „Republique“ mit der Aufnahme, die ein Buch General von Seekt über die Landesverteidigung in der französischen Presse gefunden hat.

Er bezeichnet die Aufnahme als geradezu lächerlich. Frankreich wende jährlich 14 Milliarden Franken für seine Verteidigung auf, d. h. mehr als die Hälfte der allgemeinen Ausgaben. Dies sei ein Satz, wie er in keinem anderen Lande der Welt erreicht werde. Weitere Milliarden seien für den Ausbau der Stützpunkte bestimmt und wieder andere für die Auffüllung der Lager mit Munition und sonstigen Heeresausstattungsgegenständen. Das französische Heer verfüge trotz der einjährigen Dienstzeit über eine halbe Million Soldaten, ebenfalls eine Zahl, die in keinem anderen Lande der Welt erreicht werde, und dennoch gebe es Männer in Frankreich, die seit einigen Wochen nicht aufhörten, ihrer Verunsicherung über die Schwierigkeiten Ausdruck zu geben.

Daladier betont, daß er ein entschiedener Anhänger der deutsch-französischen Verständigung sei, die er als einziges Mittel zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens ansehe. Um so bedauerlicher sei die Polemik, die seit einiger Zeit entwickelt werde, um eine Annäherung zu verhindern. Das Buch des Generals von Seekt sei ein kriegerisch-wissenschaftliches Werk und enthalte an keiner Stelle einen Angriff oder eine Drohung gegenüber Frankreich, wie man dies in der französischen Presse glauben machen wolle. Es handle sich um eine Hymne des Berufsheeres, wie man sie in Frankreich vor dem Kriege zur Genüge gehört habe. Es sei direkt Zeitvergeudung, darüber zu sprechen, daß ein Heer von 100 000 Mann, selbst wenn es durch Polizeitruppen ergänzt werde, in der Lage sei, gegen die französische Militärmacht wirkungslos vorzugehen. Nichtbedeutender gebe er gern zu, daß die Organisation des französischen Heeres sehr zu wünschen übrig lasse.

Der flämische Soldat de Keuw in der Berufungsinstantz freigesprochen.

Der belgische Militärgerichtshof beschäftigte sich in der Berufungsinstantz mit der Angelegenheit des flämischen Militärsoldaten de Keuw, der bekanntlich vom Kriegsgericht in Lüttich zu 3½ Monaten Militärgefängnis verurteilt worden war, weil er sich geweigert hatte, auf französisch gegebene Befehle auszuführen. Der Gerichtshof kam zu der Überzeugung, daß de Keuw nicht die Absicht gehabt habe, überhaupt die Ausführung militärischer Befehle zu verweigern, sondern nur solche, die in französischer Sprache gegeben worden seien. Der Gerichtshof faßte deshalb den Spruch des Kriegsgerichts in Lüttich und sprach de Keuw frei.

Wieder ein Engländer für Revision des Young-Planes.

Der Präsident der Agricultural Economic Society von Großbritannien, Ashby, erklärte im Anschluß an eine in Athina stattgefundene landwirtschaftliche Tagung in einer Unterredung, für die Lösung der internationalen Wirtschaftskrisis sei erstens die Revision des Young-Planes und zweitens eine Verminderung der amerikanischen Forderungen gegenüber den alliierten Schuldnern erforderlich. Der Zusammenbruch des Young-Planes werde voraussichtlich im Jahre 1932 oder spätestens 1933 erfolgen.

Stützungsmaßnahmen der englischen Großbanken für die Wirtschaft.

Die fünf englischen Großbanken haben eine Vereinbarung getroffen, die, wie man in Finanzkreisen hofft, zu einer wesentlichen Erleichterung für die in Finanzschwierigkeiten geratenen Firmen führen soll. Der Zweck des Beschlusses der Banken soll vor allem darin liegen, dem fortwährenden Ausströmen einer Reihe von Effekten an der Londoner

Letzte Drahtnachrichten.

Die Reichswehr folgt unbeirrt ihrem obersten Führer!

Eine amtliche Richtigstellung.

Amlich wird mitgeteilt: „Ein Berliner Abendblatt bringt das Gerücht von dem demnächstigen Rücktritt des Generals Hege in Verbindung mit Bestrebungen einer angeblich vom General von Schleicher geführten Partei im Reichswehrministerium, die auf engen Anschluß an Sowjetrußland hinarbeite. Diese Nachricht ist gänzlich unwahr und zudem längst überlebt. General von Schleicher hat schon vor längerer Zeit öffentlich erklärt, daß er die ihm zugeschriebenen Pläne aufs schärfste mißbillige. Ebenso unwahr ist die Behauptung, es gäbe verschiedene politische Strömungen im Reichswehrministerium. Die Politik des Reichswehrministeriums bestimmt lediglich der verantwortliche Minister und niemand anders. Die Reichswehr hat es bewiesen, daß sie trotz aller Versuche, sie einzelnen politischen Strömungen dienstbar zu machen, unbeirrt den Befehlen ihres obersten Führers folgt. Die Nachricht des Blattes ist lediglich als unverantwortliche Sensationsmache zu bezeichnen.“

Staatspartei und Drei-Parteien-Konkurrenz.

Der Aktionsausschuß der Staatspartei beriet am Donnerstag bis in die späten Abendstunden in Berlin über die Reichsliste der Partei und über die dreifache Anfrage der Deutschen Volkspartei wegen der eventuellen Beteiligung der Staatspartei an dem gemeinsamen Wahlauftrag der Deutschen Volkspartei, der Konserwativen Volkspartei und der Wirtschaftspartei. Da man sich über verschiedene wahltechnische Angelegenheiten noch weiter zu unterhalten wünscht, ist mit der offiziellen Bekanntgabe des Beratungsergebnisses erst im Laufe des Freitags zu rechnen. In gut unterrichteten Kreisen wird dem Nachrichtenbüro des B. D. Z. er-

klärt, daß die Antwort der Staatspartei an die Deutsche Volkspartei nicht alle Brücken für eine Zusammenarbeit abbrechen dürfte, daß man sich aber voraussichtlich gegen die Einbeziehung des Rames des Reichspräsidenten von Händenburg in irgendeiner Form in den Wahlkampf bzw. in Wahlaufrufe wenden werde.

Die Völkerbundstagung auf den 8. September verschoben.

Der Präsident des Völkerbundesrates hat die zum 5. September einberufene Tagung des Rates auf Montag, 8. September, verschoben, da die vorliegende Tagesordnung ein Zusammentreten des Rates fünf Tage vor der am 10. September beginnenden Vollversammlung nicht erforderlich macht.

Der Lohnstreik in Lille beigelegt.

Zwischen dem Arbeitsminister Ravall und den Arbeitgebern des französischen nördlichen Industriebezirks einerseits, sowie den Arbeitnehmern andererseits ist am Donnerstag eine Einigung erzielt worden. Nachdem sich die Arbeitgeber mit einem Vorschlag Ravalls einverstanden erklärt haben, hat der Arbeitsminister die Gewerkschaften hierüber in Kenntnis gesetzt und sie aufgefordert, sich dazu zu erklären. Am Donnerstag traf in Paris die Antwort ein, wonach sich die Arbeitnehmer mit dem Vorschlag des Arbeitsministers unter der Bedingung einverstanden erklären, daß er persönlich nach Lille komme, um die Unterzeichnung des Abkommens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in die Wege zu leiten. Arbeitsminister Ravall hat dieser Bitte stattgegeben und ist sofort nach Lille abgereist. Da sich die Beilegung des Lohnstreiks vorläufig nur auf Lille bezieht, muß man abwarten, welche Auswirkung sie auf die Streitgebiete von Roubaix und Tourcoing haben werde. Man hofft jedoch, daß es Ravall gelingt, auch dort den Frieden wiederherzustellen.

Englands Chronerin geboren.

Aus London wird berichtet: Die Herzogin von York ist von einer Tochter entbunden worden.

„Brotalarm“ in Sowjet-Rußland.

Die Zahlen, die die Moskauer Presse täglich aus den verschiedenen Gegenden der Sowjetunion über die Durchführung der Pläne der Einbringung der Ernte, Sicherstellung des Getreides und Durchführung der Herbstsaat bringt, lassen immer mehr erkennen, daß die Ernährungslage kaum je angespannter gewesen ist. Während die Behörden eben erst über die Widerstände der Bauern gegen die Ablieferung des Getreides klagten, besagen jetzt amtliche Berichte aus Moskau, daß die Herbstsaat, die man von Moskau aus infolge der Inanspruchnahme durch die Erntefolgen vernachlässigte, sich in katastrophalem Rückstand befindet. Im Schwarz-Weer-Gebiet, im Zentralgebiet, in Nordrußland und in den Kreisen von Nischni Nowgorod und Iwanowst ist der Alarmzustand verkündet worden. Das Schwarz-Weer-Gebiet, das die Aussaat bis zum 3. September beendet haben muß, hat bisher nur 0,9 v. H. durchgeführt. Für den Norden beträgt diese Zahl 5 v. H., für den Bezirk von Nischni Nowgorod 1 v. H. und im Bezirk von Swanowst haben bisher überhaupt nur zwei Bauern die Aussaat in Angriff genommen. Insgesamt sind in zehn Bezirken nur vier Hektar ausgesät worden. Der verkündete Alarmzustand bedeutet, daß von behördlicher Seite alle verfügbaren Kräfte aus Stadt und Land zur Hilfeleistung bei der Aussaat herangezogen werden.

ertännten, in Bewegung, und nach ihm fahndet vor allem nach die Polizei. Von dem geraubten Geld sind inzwischen von ehrlichen Findern auf dem Polizeirevier 12 650 Mark abgeliefert worden.

zu erlangen, da das konserwatve Hauptquartier noch nicht einwandfrei feststellen konnte, wieviel Güter Ring für seine Kreuzfahrten im Kanal mit an Bord genommen hatte.

Ueber den Untergang der Nacht liegen folgende erschütternde Einzelheiten vor: Die „Zalander“ sandte gegen 21 Uhr das erste Notsignal aus, worauf sofort ein Rettungsboot abgelassen wurde, das die Unglücksstelle etwa zehn Minuten nach dem Notsignal erreichte. In der Zwischenzeit wurde aber die Nacht auf eins der an dieser Stelle zahlreich gestreiften geworden. Der Seegang war so schwer, daß es für das Rettungsboot unmöglich war, an die Nacht heranzukommen. An Bord der Nacht war niemand zu sehen, dagegen wurden Hilferufe aus der Kabine vernommen. Eine von dem Rettungsboot abgefeuerte Rettungsleine wurde nach einem anderen Boot aufgefunden, riß sich aber schnell wieder los. Durch Sturzwellen wurde die schon sehr stark beschädigte Nacht erneut gegen ein Felsenriff geworfen. Die inzwischen entsandte Küstenschutzabteilung war gleichfalls außerstande, in Verbindung mit der Nacht zu kommen. Verschiedene Personen wurden von den Rettungsmannschaften im Wasser auf kürzeste Entfernung treibend gesehen, konnten aber nicht erreicht werden. Bei dem ersten Anprall an das Felsenriff wurde die Nacht schwer beschädigt. Nach dem zweiten Anprall ist sie dann schnell gesunken. Die Frau des Steuermannes des Rettungsbootes sagte aus, daß sich zwei Personen verzweifelnd an die Leine gehängt hätten, die dann aber nachgab und die beiden Personen mit ins Meer riß.

Dieser sind zwei Leichen ans Land gespült worden.

Kriminalfälle.

Ein Bankfasser mit 20 000 Mark flüchtig. Der seit 15 Jahren bei einer Magdeburger Depositen-